



Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

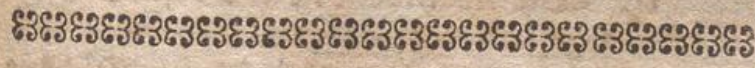
Augspurg [u.a.], 1742

CCXXIX. Von der Klugheit. Wie fürtreflich, und nothwendig uns dise Tugend sey.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49358](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49358)

Barmhertzigkeit über den ergehen / der
nit Barmhertzigkeit geübet hat. Denck
ernstlich nach / wie es dir gehen wurde, wann
du vor dem Göttlichen Richterstuhl mit kei-
ner Barmhertzigkeit aufziehen kuntest: und
nimh dir kräftig vor, daß du allzeit barm-
hertzig seyn wollest. Si vis habere misericor-
diam, esto misericors. Willst du Barm-
hertzigkeit erlangen, so sey barmber-
zig.

S. Aug. in
pl. 95.



CCXXIX. Unterricht.

Von der Klugheit.

Wie fürtrefflich, und nothwendig
uns dise Tugend sey.

I.

Sachdem wir nun von denen Theolo-
gischen Tugenden, und von der
Barmhertzigkeit, welche entweder
ein Theil von der Lieb, oder mit diser gar
nahe Verwandt ist / zu genügen gehandelt
haben, so sollten wir anjeko der rechten Ordo-
nung nach zu der Tugend der Gottseeligkeit
schreiten, die unter denen sittlichen Tugende-
n den Vorzug hat; dieweilen wir aber von
diser schon in dem anderten Monath auf den
neunzehenden Tag / funffzigste Unterricht ge-
nugsam

XVI. Tag.

R s

nugsam gehandelt haben / so schick ich dich dahin zurück, und schreite zu denen Haupt-
Eugenden; gleichwie nun unter diesen die
Klugheit die erste ist / also will ich dir von die-
ser einige Betrachtungen vor die Hand ge-
ben, damit du dich um diese Tugend mit
sonderbarem Fleiß bewerbest, und zu die-
sem End gib ich dir erstlich zu überles-
gen,

I. Wie süctrefflich / und

II. Wie nothwendig uns diese Tugend
seye.

2. Damit du nun ihre Vortrefflichkeit
recht begreiffest, so betrachte nur / was der
H. Geist in Göttlicher Schrift d von sage:
er sagt, daß sie weit kostbarer sey, als alle
irrlische Reichthumen: und wiewohlen er
weiß, daß die Menschen von Natur nach
Silber / und Gold begierig seynd / so er-
mahnt er sie doch, daß sie mit noch größerem
Fleiß nach der Klug- und Weißheit trachten

Prov. 16. sollen: Posside sapientiam, quia auro me-
16. lior est, & acquire prudentiam, quia pre-
tiosior est argento. Bring Weißheit zu

wegen / dann sie ist besser / als Gold /
erwerbe Klugheit / dann sie ist köstli-
cher / als Silber. Er sagt uns: Attende,

Prov. 4. 1. ut sciatis prudentiam: mercket auf /
daß ihr Fürsichtigkeit lehrnet. Er sagt

Ibi, v. 5. wiederum: Posside sapientiam, posside pru-
dentiam: Bringe Weißheit zu wegen:
bringe Klugheit zu wegen. Widerum
sagt

sagt er uns / daß wir nach allen Kräfte[n]
 darnach trachten sollen: In omni possessione
 tua acquire prudentiam. **Siehe / daß**
 du Klugheit erwerbest vor allen deinen
 Gütern. Er versichert uns / daß sie uns
 in die Höhe helfen werde: Arripe illam, &
 exaltabit te. **Ergreiffe sie / so wird sie**
 dich erhöhen. Er versichert uns / daß sie
 uns zu Ehren bringen werde / wann wir sie
 lieb haben: Glorificaberis ab ea, cum eam
 fueris amplexatus. **Wann du sie umfange**
 gen hast, so wirst du von ihr geehret
 werden. Er versichert uns, daß sie uns
 getreulich verwahren werde, wann wir sie
 bey uns behalten: Ne dimittas eam, & cu-
 stodiet te. **Laß sie nit fahren / so wird**
 sie dich bewahren. Dilige eam, & con-
 servabit te. **Hab sie lieb, so wird sie dich**
 erhalten. Er nennt die kluge weiß, und
 da er uns eindruckt will, wie vil die Klug-
 heit vermöge, so sagt er / daß sie so gar die
 Herzen der erzürnten Monarchen zubesänff-
 tigen vermöge: Indignatio regis, nuntii **Prov. 16.**
 mortis, & vir sapiens placabit eam. **Des 14.**
 Königs Zorn ist ein Vorbott des
 Todts / aber ein weiser Mann wird ihn
 versöhnen. Er sagt, daß so gar auch ein
 Knecht herrschen werde / wann er klug ist:
 Servus sapiens dominabitur. **Ein weiser Prov. 17.**
 Knecht wird herrschen. **2.**

3. Dieses können wir sehen an jenem Jo-
 seph / welcher, weil er aus kindischen Un-
 verstand

verstand seine Träum erzeht hat, zuvor in seinem eigenen Haus bey seinen Brüdern verhaft gewest / hernach aber mit seiner Klugheit zu einem Herrn, über seine Herrn worden ist, als er in einem frembden Land ein Leib-ignier war. Er kommt / nachdem er verkauft worden, in das Haus des Putiphars, eines vornehmen / und reichen Herrns / und Königlichen Krieger-Obristen; Da haltet er sich ein kurze Zeit als ein Leibeigner auf, und wird ihm bald darauf der ganze Gewalt in dem Haus anvertraut; alle müssen ihm gehorsam seyn / und er gebietet

Gen. 39. über alle: invenitque Joseph gratiam coram Domino suo, à quo prapositus omnibus gubernabat creditam sibi domum &c. Und Joseph fand Gnad vor seinem Herrn / und ward von ihm in allen fürgesetzt, und regierte das Haus / das ihm vertrauet war &c. Hat also Joseph selbst mit Wahrheit sagen können, daß alles in seinem Gewalt seye: Nec quicquam est, quod non in mea sit potestate. Und ist nichts / daß nit in meinem Gewalt seye. Er wird aus falscher Anklag in die Gefängnuß geworffen / und nach kurzem Aufenthalt in dem Kercker wird er Kercker-Meister: es werden ihm von dem Obristen der Gefangenen alle Gefangene anvertraut: Tradidit in manū illius universos viuctos, qui in custodia tenebantur, & quidquid fiebat, sub ipso erat. Der in seine Länd übergab alle

alle Gefangene, welche in Haftung gehalten wurden; und alles, was geschah / das mußte unter ihm geschehen. Von der Gefängnuß kommt er nach Hof: wird Premier- Minister, und Vice- König / und ist ihm ganz Egypten-Land unterthänig. Wie hat nun ein Gefangener so hoch ankommen können? Die Klugheit hat ihn zu so hohen Ehren befördert; nit zwar die Klugheit des Fleischs / und der Welt / dero Erhöhung ein bloße Stärkung ist, sonder die wahre Klugheit / welche bey Gott angesehen ist; dise bringt die Hochachtung / und Gnad grosser Herrn zu wegen: Homo prudentis placebit magnatis. Ein Mensch, der vernunfftig ist / wird grossen Herrn wohlgefallen.

Eccli. 20.

29.

4. Dise ist diejenige / welche zu hohen Stellen erhebt, und die erhobene bey ihren Stellen erhaltet: *Arripe illam, & exaltabit te; ne dimittas eam, & custodiet te.* Ergreiffe sie / so wird sie dich erhöhen: laß sie nit fahren / so wird sie dich behüten. Es ermahnet uns der H. Petrus / daß wir uns der Klugheit befeissen sollen: *Estote itaque prudentes.* So seydt nun fürsichtig. Und der H. Paulus ist mit dem allein nit zu friden / daß die Vorsteher der H. Kirchen mit andern Tugenden begabt seynd, sonder er verlangt, daß sie auch die Klugheit besitzen sollen: *Oportet ergo Episcopum irreprehensibilem esse, sobrium,*

1. Petr. 4.

7.

1. Tim. 3.

2.

brium,

brium, prudentem &c. Aber ein Bischoff muß unsträfflich seyn / nüchtern / vorsichtig. Er ist nit zu friden / daß die Alte nüchter, ehrbar / in dem Glauben / in der Lieb, und in der Gedult beständig seyen; sonder er will noch darzu, daß sie auch vorsichtig seyn sollen: Senes ut sobrii sint, pudici, prudentes &c. Er ist nit zu friden / daß die betagte Weiber in ihren Kleydern eingezogen / nit dem Murren, und dem Wein ergeben seyn sollen / sonder er verlangt auch, daß sie klug seyn, und die junge Weiber in der Klugheit unterweisen sollen: Ut prudentiam doceant adolescentulas. Er ist auch nit zu friden / wann die junge Weiber keusch, nüchter, gütig / sorgfältig in dem Haus / und ihren Männern unterthänig seynd; er will auch / daß sie vorsichtig seyn sollen: Prudentes, castas, sobrias, &c. Selbst unser Herr JESUS Christus hat uns die Klugheit anbefohlen: Estote prudentes. Seyd klug. Die weise Jungfrauen hat er gelobt, die unweise Jraeliter aber gescholten; ja so gar in seiner Kindheit hat er schon solche Beyspihl der Klugheit von sich gegeben, daß sich jederman darüber verwunderen mußte: Stupebant autem omnes, qui eum audiebant, super prudentia, & responsis ejus. Aber alle, die ihm zuböreten / verwunderten sich hoch über seinen Verstand, und seine Antwort. Wann wir demnach sehen / daß die Klugheit so hoch

von

Matth.

10. 16.

Matth. 25

Lucas 16.

8.

Lucas 2.

47.

von Gott gepriesen / und anbefohlen wird /
so ist hieraus leicht der Schluß zu machen :
so ist dann diese eine recht vortreffliche Zu-
gend.

5. Die Klugheit ist um so vil vortreffli-
cher als die andere Haupt- Tugend- n / um
so vil die vernünftige Seelen- Krafft die
Begierlichkeit übertrifft; dann diese bringen
nur die Trägheit / und die Sârcke zur
Vollkommenheit; nun hat aber die Kluge-
heit, so wohl vor diesen zweyen, als auch vor
der Gerechtigkeit den Vorzug; die übrige
drey machen nur die Wahl, was zu thun
sey, aber diese / die Klugheit / sprich ich,
zeigt ihnen vorhin an, was sie erwöhler sol-
len. Die übrige bestehen in dem Würck n /
diese aber in der Erkenntnuß. Nun ist es
zwar weit vollkommner, sagt der H. Augu-
stinus, den Göttlichen Willen vollziehen,
als nur denselben erkennen; das Erkennen
aber muß vor dem Vollziehen geschehen:

Ut majus est voluntatem Domini facere,
quàm nôsse, ita prius est, nôsse, quàm face-
re. Gleichwie es mehr ist / wann
man des H. Ernn Willen thut / als
wann man ihn erkennt / also muß man
ihn zuvor erkennen / ehe man ihn voll-
ziehen kan. Initium obedientiæ est, quid
præcipiatur, velle cognoscere, & pars est
obsequii, didicisse, quid facias. Wann
du zu wissen verlangest / was gebotten
werde / so ist diß schon ein Anfang des
Gehor-

S. Aug⁸
apud
Peral, hie
n. 4.

Gehorsams / und wann du lehrnest / was du thun sollest, so ist diß schon ein Theil deiner Dienstwilligkeit. Dese Erkennnuß ist das Amt der Klugheit / allermassen diese nach Auslegung des H. Augustini anderes nichts ist, als ein Wissenschaft S. Aug. de dessen, was man thun, und lassen soll: Prudentia est appetendarum, & evitandarum rerum scientia. l. c. 13.

6. Hieraus kanst du nun sehen / daß die Klugheit jederman eben so hoch vonnöthen sey, als da einem jeden zu wissen vonnöthen ist, was er thun / und meyden soll. Ein jeder Mensch muß sich selbst regieren: Fürsten, und Obrigkeiten haben Städte, Länder, und Reich zu regieren, und zu solcher Regierung haben sie jener Klugheit vonnöthen, welche von denen Theologen die Politische / oder Staats-Klugheit genennt wird; dieweilen sie aber auch als Menschen sich selbst regieren müssen, so haben sie zu diesem End einer andern Klugheit vonnöthen, so sie selbst allein antrifft. Die Heer-Führer / und Feld-Obristen haben Kriegs-Sachen, und ganze Armeen zu regieren / und zu dieser Regierung haben sie der Kriegs-Klugheit vonnöthen; dieweil sie aber auch Menschen seyend, und sich selbst regieren müssen / so haben sie ebenfalls jener Klugheit vonnöthen, die ihr Persohn allein betrifft. Die Hausväter müssen ihr Hauswesen / und auch sich selbst regieren: wegen der ersten Regierung

rung haben sie der Haus Klugheit, und wegen der anderen, der sich selbst angehenden Klugheit vonnöthen. Und wann endlich jemand weder Stadt / weder Länder, weder Königreich / weder Soldaten / weder Haus weesen zu regieren hat / so hat er zwar weder Staats, weder der Kriegs, weder der Haus Klugheit vonnöthen / dieweilen er aber jedoch sich selbst zu regieren hat / so hat er gleichwohl jener Klugheit vonnöthen / mit welcher ein jeder sein eigenes Thun, und Lassen anschicken muß. Nun seynd diese Klugheiten nach dem Unterschid ihres ausgesteckten Ziels, und Ends / und deren Mittlen unterschieden, welche ein jede vortehren muß, daß sie zu ihrem End Zweck gelangen kan; jedoch kommen alle diese so verschiedene Klugheiten in diesem über eins. dieweil ein jede ihr antreffendes Ziel, und End, und diejenige Mittel erwöhlen muß, welche nach ihren Umständen die tauglichste seynd, zu ihrem Ziel, und End gelangen zu können. Wann nun jemand in Erwöhlung des Ziels, und Ends / oder der Mittlen einen Fehler begeht, so kan hieraus der größte Schaden entstehen, und seynd die Fehler nit leicht zu vermeiden / wann es an der Klugheit fehlt.

7. Wegen einer einkigen unhöflichen, und unverständigen Antwort hat Roboam zehen Theil seines Reichs aus denen zwölffen

S

vera

R. P. Galini S. J. Achter Theil.

verlohren. Nach dem Tode Salomons seines Vatters hielte das Volck bey ihm an, er möchte die schwere Auflagen, und Bürden in etwas ringeren, es wäre nun vollständiger Fried in dem Reich / der Bau des Tempels / und des Königlichen Pallasts wäre nun zum Stand gebracht; die Stadts Mauern, und Bestungs-Wercker wären verbessert, die Zeughäuser eingerichtet; das Reich habe nun so grosser Ausgaben nit mehr vonnöthen / sie begehren nit, daß die unerträglich Bürden und Anlagen völlig aufgehoben, sonder nur in etwas geringert

3. Reg. 12

werden möchten: Pater tuus durissimum jugum imposuit nobis: tu itaque nunc imminue paululum de imperio patris tui durissimo, & de jugo gravissimo, quod imposuit nobis, & serviemus tibi. Dein Vatter hat uns ein überaus hartes Joch aufgelegt: deswegen vermindere du jetzt ein wenig das sehr harte Regiment deines Vatters / und das überaus schwere Joch / daß er uns aufgelegt hat / so wollen wir dir dienen. Da hätte nun aller Vernunft erfordert, daß er die vernünfftige Bitt sollte erhört haben: die ältiste, und klugiste Rathsherrn seines verstorbenen Vatters rathen ihm, er sollt ihnen dßfalls etwas bewilligen, oder ihnen wenigist gute Wort zur Antwort geben, weilen je die gute Wort nichts kosten / und doch vil heissen. Allein Roboam hielt ganz unvernünfftig darfür

für

für / es wurde zu seiner glückseligen Regierung mehr beytragen, wann er die Untertanen in Furcht, und Miß-Vergnügen erhielt / als wann er sich bey dem Volck beliebt machte / und mit Kingerung der Büden denselben einiges Vergnügen verschaffte. Nach dem er drey ganzer Täg mit Berathschlagungen übel zugebracht / hat er endlich die unverständige / und empfindlichste Antwort von sich gegeben: Pater meus aggravavit jugum vestrum: ego autem addam jugo vestro: pater meus caecidit vos flagello: ego autem caedam vos scorpionibus. Mein Vatter hat ein schwer Joch auf euch gelegt / aber ich will zu eurem Joch noch etwas hinzu thun: mein Vatter hat euch mit Geißlen geschlagen, aber ich will euch mit Scorpionen schlagen. Er hat nit getrachtet / sich beliebt zu machen, sonder dem Volck vilmehr einen Schrecken einzujagen: hat aber darmit weder Lieb / weder Furcht zu wegen gebracht: zehen Theil von dem Reich seynd wider ihn aufgestanden / haben einen anderen König erwöhlt, und haben weder durch gültlichen Vergleich, weder durch Krieg mehr zu seinem Reich gebracht werden können. Je höher einer über andere ist, je mehr hat er der Klugheit vonnöthen, wann er seinen hohen Stand erhalten will. Bist du in grosser Würde, so muß dich die Klugheit darbey erhalten: Prudentia

Prov. 2.

11.

dentia servabit te. Fürsichtigkeit wird dich erhalten.

8. So gar durch die Waffen, und Kriegs-Macht selbst kan man sich nit genug versichern/wann der commandierende Feld-Herr die rechte Klugheit nit besizet. Ein unbedachtsamer Obrister, der sich unverständlich auf sein Macht verlast / last sich in einen Handel ein, wagt sich in die Gefahr / und unterligt; ein Verständiger aber scheuet het Handel, und Gefahr / und erhaltet

Prov. 14.

16.

alles: Sapiens timer, & declinat à malo: stultus transilit, & confidit. Der Weise steht in der Furcht / und weicht vom Bösen: aber ein Narr fahret hindurch / und ist kühn. Fabius Maximus hat durch sein Klugheit die Römische Republic vor des Hannibals Macht erhalten, welches doch durch eines anderen unvernünftige Tapfferkeit in Gefahr des Untergangs gestanden. Gabaa wurd von den Israeliten belagert, aber durch die unverständige Anführung ihrer Obristen samt seiner ganzen Zunft zu Grund gerichtet. Abela wurd belageret von der tapfferen Kriegs-Macht des Davids, aber durch die Klugheit eines Weibs von der Belagerung widerum befreuet. Gabaa wurd von denen Zünften Israel / und Juda belagert / dieweilen ihre Burger einige verschreyte Ehebrecher / und Todtschläger nit aushändigen wollten / welche den peynlichisten Todt verschuldet hatten.

Abela

Abela wurd von Joab, und dem ganken
Kriegs-Heer des König Davids belagert/
dieweilen sich Seba dahin geflüchtet hatte,
der ein aufrührerischer Mann war, und die
Zunfften Israels zu einer neuen Rebellion
aufzwicklen suchte. Die Beniamiten ha-
ben aus Gabaa zwey starcke Ausfall mit
mehr Glück/ als Verstand gethan: Sie
wollten auch den dritten versuchen/ dieweil
aber aus Ungeschicklichkeit deren Obristen die
ganche Besatzung aus der Stadt zohē/ und Judic. 20.
denen Belagerern, die sich anstellten, als
flohen sie/ nachsetzte/ und so fort zu weit von
der Stadt kam, da fielen die Feind ohne
Widerstand hinein; alle Inwohner/ Män-
ner, Weiber/ Alte/ und Kinder, alle wur-
den erschlagen, die Häuser in Brand ge-
steckt, alle, die aus der Stadt gezogen/ ni-
dergehauen, und das ganze Land verwüestet,
und bliben von einer so zahlreichen Zunfft
kaum sechs hundert Mann über, die sich auf
einen hohen Berg geflüchtet/ wo sie auch
vor Hunger hätten sterben müssen/ wann
sich nit die übrige Zunfften darüber erbarmt,
und ihnen Gnad, und Freyheit gegeben
hätten.

9. Nit also übel gieng es bey Abela zu: 2. Reg.
es wurd weder die Stadt eingenommen, 20.
weder das Land verderbt/ weder ein Bur-
ger beschädigt. Kaum hat die Belagerung
angefangt/ da wurd sie ohne einigen Aus-
fall

fall, ohne Streit widerum aufgehoben, und zogen die Belagerer ohne Feindseligkeit widerum ab. Alles ward durch die Klugheit eines Weibs erhalten / welche dem Magistrat eingerathen, daß sie in das billiche Begehren des Joabs willigen sollten; es gebühre sich gar nit / daß man um einen Ubelthäter den Schutz zu halten, ein so harte / und schädliche Belagerung ausstehen sollt; Joab verlange sonst nichts, als den Todt des Seba; ward es dann vernünftig seyn, wann man das Leben so vieler Burgern in Gefahr setzen wollte, nur diesen verschreyten Menschen dadurch bey Leben zu erhalten? was sie gesagt, das hat sie erhalten. Dem Seba wird der Kopff abgeschlagen / und dem Joab geliefert, worauf dann der Feind abgezogen, und die Belagerung aufgehört worden. Bey Ecclesiaste sagt der Heilige

Eccle. 9.

14.

Geist: Civitas parva, & pauci in ea viri. Venit contra eam Rex magnus, & vallavit eam, extruxitque munitiones per gyrum, & perfecta est obsidio. Es war ein kleine Stadt / und wenig Männer darinnen: wider dieselbe kam ein grosser König / und belagerte sie / und bauete Vestungen rings herum / und die Belagerung ward vollzogen. Und dennoch / so schwach auch die Stadt war / und so starck sie belagert ward / so ist sie doch nit darauf gangen / dann die Klugheit hat die Kräfte ersetzt, und hat sich dabey ein zwar armer aber

aber weiser Mann so wohl verhalten, daß
 der König von der Belagerung abgezogen:
Inventusque est in ea vir pauper, & sapiens,
 & liberavit urbem per sapientiam suam.
 Und es fand sich darinn ein armer
 Mann / der weis war / und der erre-
 tete die Stadt durch seine Weisheit.
 So hoch ist die Klugheit auch in Kriegs-
 Weesen vonnöthen.

10. Sie ist ferner auch vonnöthen in Re-
 gierung des Hausweesen. Wir sehen aus
 der täglichen Erfahrung, was Salomon
 schon zu seinen Zeiten beobachtet hat, daß
 nemlich ein verständiges Weib eine bereits
 schon zerfallene Familie widerum ausbrin-
 gen könne. *Sapiens mulier ædificat domum.*

Prov. 14.

1.

Ein vernünfftig Weib bauet ihr Haus.
 So schwach, und schlecht auch ein Famili ist/
 so wird sie doch starck, und dauerhaft,
 wann sie mit Verstand regiert wird: *Do-*

Prov. 24.

3.

mus prudentiâ roborabitur. Ein Haus
 wird durch Fürsichtigkeit bevestiget
 werden. Herentgegen wann schon ein
 Haus an allen zeitlichen Gütern einen Ueber-
 fluß hat, so wird doch in kurzer Zeit alles
 darauf gehen / wann es einem unverständi-
 gen Menschen unter die Hand kommt:

Prov. 21.

20.

Thesaurus desiderabilis in domo justî, &
imprudens homo dissipabit illum. Ein
 gewünschter Schatz ist in der Woh-
 nung des Gerechten / aber ein unvernünfftig

münfftiger Mensch wirds verschwend-
den.

II. Wann du aber weder Städt, weder
der Kriegs-Leuth / weder Familien zu re-
gieren, und mithin weder die Staats / we-
der die Kriegs, weder die Haus-Klugheit
vonnöthen hast / so ist dir wenigist jene
Klugheit vonnöthen, an der dir das meiste
gelegen ist / und mit der du dich selbst re-
gieren mußt. Betrachte die so vile Zufäll,
die dir begegnen können / und so vil Gele-
genheiten, in denen du dich befinden kanst,
aus denen du dir nit leicht wirst helffen kön-
nen / wann es dir an Klugheit gebricht.
Die Tugenden selbst müssen von der Klug-
heit recht angestellt werden, sonst seynd sie
keine Tugenden mehr. Wann dich nit die
Klugheit, die man Discretion heist / regiert,
so kanst du leicht zu vil thun / wider die War-
nung des H. Geists, welcher es so gar nit
gut heisset, wann man auch in Übung der
Gerechtigkeit zu vil thut: *Noli esse iustus
nimium.* Sey nit zuvil gerecht. Die
Klugheit zeigt uns an / was, wie, und wie-
vil zu thun sey. Ihr steht es zu, daß sie uns
also regiere, und anleite, daß unsere Werck
Gott angenehm, uns selbst nützlich, und
unserem Nächsten nit schädlich seyen. Ein
großer Eifer ohne Klugheit, und Beschei-
denheit besürdert die Tugend nit, sonder
stürzet die Seel / sagt der H. Bernardus:

Fervor

Eccle. 7.
17.

Fervor vehemens absque discretionis temperamento præcipitat. Und der H. Gregorius S. Bern. in
 sagt: Virtus, quò plus se posse conspicit, S Greg. in
 eo sine moderamine rationis deterius in præ-Moral,
 ceps ruit. Je mehr die Tugend sibt,
 was sie vermag, je ärger fällt sie,
 wann sie nit von der Vernunft regiert
 wird.

12. Diß ist die Lehr des H. Abbtis Anto-
 ni gewesen, da die Ehebansche Mönch mit
 ihm ein lange Unterredung gehalten, wo die
 Frag herum gieng, was für eine Tugend die
 nothwendigste sey, daß man einen grossen
 Fortgang auf dem Weeg des H. Erren ma-
 chen kan. Einige sagten, das Fasten, und
 Wachen; andere, die Verachtung aller zeit-
 licher Güter; andere, die Lieb der Einsam-
 keit; andere, die Übung der Barmherzig-
 keit; endlichen sagte der H. Abbt: es haben
 zwar alle Tugenden, die ihr da vorgetragen
 habt, ihren Verdienst, und ihr Lob; ich
 hab aber aus denen unzählbaren Fällen,
 die so vil ıgethan haben, mit der Erfahren-
 heit gelehrt, daß die Discretion, oder Bes-
 scheidenheit (nemlich die Klugheit) jene Tu-
 gend sey, welche alle andere Tugenden er-
 haltet, leitet, und hilfft: wann diese ermag-
 let, so geschicht der Fall: Nec alia casus
 eorum causa deprehenditur. Und kan man
 kein andere Ursach ihres Falls finden.
 S 5 Ein

Cassian.

coll. 2.

Ab. Moys.

c. 2.

Ein jede sittliche Tugend muß in dem Mittel bleiben; wann sie aus ihren Schrancken trittet / so wird ein Laster daraus: gleichwie nun die Klugheit in dem Mittel erhalten, also hilft sie bey allen Tugenden mit, und würcket in allen. Adjuvat omnes virtutes, & in omnibus operatur, spricht der Englische Lehrer.

S.Th.2.2.
47.5.2.

13. Aus diesem allem, was du bisher betrachtet hast / soll dir nun ein grosse Begierd kommen, dich um diese Tugend zu bewerben; und sollst dich durch dein einbildende Untüchtigkeit nit abschrecken lassen; du wirst gleich in nachfolgendem Unterricht sehen, daß diese Tugend von allen erlangt werden könne, wirst auch die Mittel zu sehen haben / mit denen man sie erberben kan: unterdessen bitte Gott darum / und zwar insonderheit um diejenige Klugheit, welche du dahin vonnöthen hast / daß du ihm recht dienen, und dich selbst heilig machen kanst.

